

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 16 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ausflüge Fremdenliste.**

Nr. 129

Dienstag, den 31. Oktober 1911

47. Jahrgang.

Allerseelen - Stimmung in den Kgl. Anlagen.

Verschwunden ist der Menschen Flut,
Des Lönemeisters Taktstod ruht,
Die Musentempel steh'n verlassen,
Kauhreif deckt den Herbstesrasen.

Einsam steht das Kurhaus droben,
Nur ein Vöglein sitzt dort oben,
Trauert nach den lieben Gebern,
Seiner Kleinen Miternährern.

Kaltes Wehen aus den Höhen,
Verlassen sind die Schwanenseen,
Kein munt'res Entlein kommt geschwommen,
Kein Schwan erwartet mehr mein Kommen.

Vom Scheiden redet jedes Blatt,
Das seinen Baum verlassen hat. —
Bis die Blätter wieder sinken,
Manchem wohl der Tod wird winken.

Ueber's Jahr wird mancher fehlen,
Den wir hörten gern erzählen
Vom Betrieb der großen Stadt,
Vor dem er sich gesüchelt hat;

Muß Wildbads traute Stätten meiden,
Erzählt uns stumm vom ew'gen Scheiden; —
So mancher Bürger auch der Stadt
Schläft über's Jahr an and'rer Statt.

Drum halt' dich immer gut bereit,
Zu scheiden in die Ewigkeit,
Nichts nimmst mit, wer du auch bist,
Als gute Werke, — merk's, o Christ!

Wildbad.

O. F.

Der italienisch-türkische Krieg.

„Nur Mut! Die Sache wird schon schief gehen!“ — so könnte man mit einigem Recht den Italienern zurufen. Selbst römische Berichte müssen zugeben, daß die Italiener recht verlustreiche Kämpfe namentlich in Benghasi zu bestehen hatten. Und bei der verschärften Nachrichtenperre, die man eintreten ließ, ist anzunehmen, daß die amtlichen Berichte nicht das volle Bild der Wahrheit geben. Immer stärker wird die Beteiligung der Araber an den Kämpfen — die Entfesselung des heiligen Kriegs beginnt zu wirken. Der italienisch-türkische Krieg wird erst richtig beginnen!

Da sowohl den römischen wie türkischen amtlichen Berichten aus begründlichen Gründen nicht zu trauen ist, ist es interessant, den Bericht eines Kriegskorrespondenten zu lesen, dem es gelungen ist, der Zensur zu entweichen. Er meldet aus

Tripolis über Tunis: In dem Kampf am Montag den 23. dieses Monats wurden 565 Italiener getötet oder verwundet. Die Verluste der Türken sind nur gering, dagegen die der arabischen Reiter sehr erheblich, wenn auch geringer als die der Italiener. Seit dem Putschversuch der in der Stadt sich aufhaltenden Araber am Montag ist die ganze äußere Stadt streng abgesperrt. Auch die vornehmsten Araber werden, sowie sie die Straße betreten, visitiert. Hunderte wurden gefesselt eingebracht und erschossen. Die Italiener schießen schlechter als die Franzosen in Casablanca. Ihre frühere Disziplin hat aufgehört. Die Mannschaften haben buchstäblich den Kopf verloren, die Offiziere haben die Leute teilweise nicht mehr in der Hand. Der Generalstab ist übernerwös, die Gendarmerie ebenso. Am Donnerstag entstand von morgens 4 Uhr an ein fürchterlicher Kampf bei Sofra. Hunderte von Arabern brachen durch die italienische Verteidigungslinie und verschwanden in den Dajen. Es war das erstemal, daß die Araber zu Fuß kämpften. Die Verluste auf beiden Seiten sind riesig. Die Türken zogen sich zum erstenmal bei dem Angriff nicht freiwillig zurück, sondern wurden regelrecht geschlagen.

Tripolis, 30. Okt. Der Oberkommandant des tripolitaniischen Operationskorps teilte heute hierher telegraphisch die Verluste mit, die die unter seinem Kommando stehenden Streitkräfte vom 23. bis einschließlich 26. Okt. in den Kämpfen vor Tripolis erlitten haben. Demnach sind 13 Offiziere und 369 Mann getötet und 16 Offiziere und 142 Mann verwundet worden. Der Kriegsminister behält sich vor, die Namen folgen zu lassen. Das Mißverhältnis zwischen der Zahl der Toten und Verwundeten ist aus der Tatsache zu erklären, daß einige Abteilungen, darunter das 11. Bersaglieriregiment, aus allernächster Nähe angegriffen wurde. Die Lücken in den verschiedenen Heeresabteilungen vor Tripolis sind übrigens bereits ergänzt worden.

Die italienischen Truppen haben eine Verteidigungslinie, die hinter der während der letzten Tage innegehabten liegt, eingenommen, weil die Leichname, die vor der alten Linie liegen, die Luft verpesteten und das Wasser in einen gesundheitschädlichen Zustand versetzten. Die neue Front ist kürzer und bietet daher den Vorteil, daß die Truppen in Reserve gehalten werden können. — Türkischerseits wird das als Rückzug aufgefaßt.

Die Entscheidung zu Gunsten der Italiener wurde durch die vier Kruppschen Batterien herbeigeführt, die von der türkischen Garnison, als diese sich nach Süden zurückzog, verlassen werden mußten. Das Feuer aus diesen Kruppschen Geschützen war

es, das die Türken und Araber zwang, die schon eroberten Punkte aufzugeben. Bis zum Eintreffen dieser Artillerie war die Lage der Bersaglieri und der Marineinfanterie eine sehr kritische gewesen. Die Bersaglieri und die Marineinfanterie hatten schwere Verluste. Das Endergebnis war, daß die Türken und Araber sich in verhältnismäßig guter Ordnung zurückzogen.

Enver Bei ist in Benghasi eingetroffen. Es soll ihm gelungen sein, über Aegypten den Scheik der Senussi zu erreichen und das ganze Hinterland von Tripolis zum Heiligen Krieg zu einigen.

Die türkische Presse jubelt über die türkischen Erfolge in Tripolis.

In der Nacht auf 29. Okt. gegen 2 Uhr erfolgte auf die südliche Front der italienischen Stellungen um Tripolis ein neuer verhältnismäßig unbedeutender Angriff, der namentlich gegen den Brunnen Bumeliana gerichtet war, aber zurückgeschlagen wurde. Gegen 4 Uhr und 6 Uhr wurde der Angriff wiederholt und ebenfalls glänzend abgewiesen.

Saloniki, 29. Okt. In der Nacht vom Freitag zum Samstag sind an der Küste von Kassandra gegen Mitternacht vier italienische Kriegsschiffe bemerkt worden, die auf eine gewisse Entfernung an das Kap Kara-Burun herankamen, die dortigen Befestigungen mit Scheinwerfern ableuchteten und nach einer halben Stunde wieder verschwanden.

Rundschau.

Stuttgart, 31. Okt. S. M. der König hat sich gestern vormittag auf einige Tage nach Neuwied zum Besuch der fürstlich Wied'schen Familie begeben.

Stuttgart, 30. Okt. Die bedrängte und betrübte Lage einer Frau hat der schon öfters vorbeifraute Buchbinder Christian Paulus von Laufen a. K. auf gewissenlose Weise ausgebeutet. In einer Wirtschaft hatte er gehört, daß der Sohn der Frau in Untersuchungshaft ist. Er ging zu der Frau, gab sich als Gefängniswärter aus und machte ihr vor, er wolle ihrem Sohn, der mindestens 3—4 Jahre Zuchthaus bekomme und den er sehr bedaure, zur Flucht verhelfen. Weiter log er die Frau an, er habe für ihren Sohn 20 Mark ausgelegt. Die Frau glaubte dem Schwindler und händigte ihm 80 M. für ihren Sohn zur Flucht ein. Am andern Tag kam er wieder und spiegelte der Frau vor, er werde ihren Sohn nachts herauslassen und sie solle 100 M. und einen Anzug nach Ulm schicken. Der Frau waren aber inzwischen Bedenken gekommen. Sie benachrichtigte die

Herz und Ehre.

Roman von Arthur Zapp.

(Fort.)

(Nachdruck verboten.)

Sie antwortete nicht, aber der Blick, mit dem sie jetzt zu ihm hinüber sah, verriet ihm ihr bis dahin keusch und ängstlich gehütetes Geheimnis.

„Dank, tausend Dank!“ jubelte er und zog ihre beiden Hände an seine Lippen. — „Und nun, da ich weiß, daß ich Sie lieben darf, daß Sie meine Liebe nicht verschmähen, nun bleibe ich. Ja, ich bleibe, und wir werden glücklich sein, — unaussprechlich glücklich.“

Er sah mit strahlenden Augen zu ihr hinüber und ihre Blicke hasteten minutenlang ineinander, während ihre Herzen klopfen vor Seligkeit.

Sporengelir und lautes Stimmengewirr riefen die Beiden wieder in die Wirklichkeit zurück. Erschrocken sah sich Else um.

„Mein Bruder!“ mahnte sie, sich zugleich erhebend.

Auch Viktor Lehnhard sprang sofort auf, reichte

ihr den Arm und schlenderte langsam mit ihr zum Hauptweg zurück. Hier trafen sie auf Else's Bruder, einen Artillerieleutnant, der mit einem anderen Herrn plaudernd und rauchend im Garten promenierte.

Als der Offizier des Paars ansichtig wurde, tauschte er mit Viktor Lehnhard einen höflichen Gruß, seiner Schwester rief er zu:

„Du, Else, Mama sucht dich. Sie ist mit Papa im kleinen Saale links. Herr Lehnhard hat vielleicht die Freundlichkeit, Dich dahin zu begleiten.“

Der junge Mann verbeugte sich zustimmend und beflügelte dann seine Schritte. Mit seiner linken Hand strich er losend über die auf seinem rechten Unterarm ruhenden Finger der Geliebten. Als er wenige Minuten später mit seiner Begleiterin vor ihre Eltern trat, verriet nichts in seinem Aussehen und seinem Gebaren die leidenschaftliche Szene, die sich zwischen ihm und dem jungen Mädchen ereignet hatte. In Else's Wesen freilich gab sich eine stille Erregtheit kund, die ihre Wangen färbte und ihre Augen leuchtend machte und die dem scharfen Blick der Mutter nicht entging.

Ein halbes Stündchen später machte sich die Familie Wollmar auf den Heimweg.

Else und Viktor Lehnhard tauschten noch einen vielagenden Blick und Händedruck. — Wenige Minuten später folgte auch er.

Behaglich schlenderte er in der lauen Sommernacht dahin, ein frohes Lächeln auf den Lippen. Jeder Kleinmut war von ihm gewichen. Vor, der er gewesen, zu zagen! Liebt er sie dem nicht mit aller Kraft seines ehrlichen Herzens? Gab ihm nicht seine Liebe das Recht, nach ihrem Besitz zu streben? War er doch in der Lage, ihr ein Los zu bereiten, das selbst höheren Ansprüchen, als die bescheiden Erzogene machen würde, genügen konnte. Besaß er nicht eine für seine 28 Jahre ungewöhnlich einkömmliche Stellung? Konnte er sich nicht das Zeugnis geben, ein in seinem Fach anerkannt tüchtiger, leistungsfähiger Mensch zu sein? Und hatte er nicht das Bewußtsein, daß er, soweit menschliche Berechnung reichte, der Geliebten eine von allen Annehmlichkeiten des Lebens verschönte, glückliche Zukunft schaffen konnte? —

Als Viktor seine Wohnung erreicht hatte, schlich

Polizei, die den Betrüger festnahm. Der Angeklagte ist geistig minderwertig. (?) Die Strafkammer erkannte gegen ihn auf sieben Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Wie wir erfahren, wird Ingenieur Richter über seine Erlebnisse während der Gefangenschaft in der Türkei eine Vortragsreise unternehmen, die ihn u. a. auch nach Stuttgart führt. Er wird am Sonntag 26. Nov. im Königsbau einen öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern halten.

Auf dem Güterbahnhof in Untertürkheim hat sich wieder ein schwerer Unfall ereignet. Ein verh. Anfuhrer geriet unter einen Güterwagen, wobei ihm beide Füße abgefahren wurden. Der Schwerverletzte wurde ins Cannstatter Krankenhaus überführt. Erst am Tage vorher ist ein Opfer eines Unfalls auf dem dortigen Bahnhof, der Anfuhrer Finkbeiner, beerdigt worden. Es ist dies schon der 7. schwere Unfall, der in diesem Jahr auf dem Bahnhof vorkam.

Altensteig, 29. Okt. Heute wurde hier die Gauversammlung der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwaldgaut abgehalten. Vertreter hatten gesandt die Gewerbevereine von Calw, Freudenstadt, Gatterbach, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg und Pfalzgrafenweiler.

Altensteig, 29. Okt. Der verheiratete Fuhrmann Fr. Lehmann sprang von seinem infolge Versagens der Bremse in raschen Lauf gekommenen Wagen ab, kam zu Fall und geriet unter die Räder. Er erlitt einen Schädelbruch sowie einen Bruch des linken Armes und wurde ins Krankenhaus Altensteig geschafft. Sein Zustand soll hoffnungslos sein.

Etammheim bei Calw, 26. Okt. Gestern ereignete sich hier ein bedauerlicher Unfall. Der schon betagte Küfer Sigi wollte eine Kuh an den Wagen führen. Dieselbe sprang auf den Mann los, warf ihn nieder und trat ihm die Rippen ein. Beim Fallen erlitt er noch einen Schädelbruch, so daß der Unglückliche gleich ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er heute früh seinen Verletzungen erlegen ist. — Gegenwärtig werden in einem der Kinderrettungsanstalt gehörigen Acker die Grundmauern einer römischen Villa bloßgelegt.

Nischalden, O.A. Oberndorf, 29. Okt. Ein seltsames Mißgeschick passierte einem hiesigen Landwirt. Beim Füttern fiel ihm unversehens sein Sonntagshut in die Krippe. Bis der Mann den Verlust bemerkte, hatte eine Kuh den Hut bis auf den Rand aufgefressen.

Kommerzienrat Robert Bollmüller in Baihingen a. F., der Gründer des Vereins der vereinigten Trikotwirten, ist gestorben.

Blochingen, 30. Okt. Heute früh wurde der Schuhmann Wigig in einer Wirtschaft von einem Italiener durch Messerstiche in die Lunge so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Marbach a. N., 26. Okt. Ein wertvolles handschriftliches Stück, ein Stammbuch mit mehreren Einträgen Schillers, das aus dem Nachlaß des Apothekers Herwig in Philadelphia stammt, ist für das Schillermuseum erworben worden.

Langenburg, 29. Okt. Die Wahl eines Stadtschultheißen findet am 28. Nov. statt.

Silwangen, 28. Okt. (Strafkammer.) Auf den Genuß von Leberwürsten, die am 5. u. 6. Mai aus dem Geschäft des Metzgers Karl Wiedmann in Alen entnommen wurden, erkrankten 76 Personen, darunter der eigene Sohn Wiedmanns; es starben 2 Personen, ein junger Maurer und ein kleines Kind. Weitere 35 Personen erkrankten zum Teil sehr schwer nach dem Genuß von Leberwürsten, die der Bruder des K. Wiedmann, Wilh. Wiedmann, in seinem Geschäft hergestellt hatte; Wilh. Wiedmann erkrankte selbst schwer nach Verspeisung der letzten übrig gebliebenen Leberwürst. Die Ur-

sache waren nach dem Ergebnis der sehr eingehenden Untersuchung in der Leber des betreffenden Schweines enthaltene Paratyphus-Bazillen. Bei der heutigen Verhandlung ließ die Staatsanwaltschaft die Anklage gegen die Metzger fallen, da nach Anhörung der Zeugen und der zahlreichen Sachverständigen als erwiesen galt, daß das Fleisch von dem betr. Schwein seitens der Fleischschau als gesund erklärt worden war. Auch letztere ist schuldlos, da mit Sicherheit festgestellt ist, daß nur die Leber, vielleicht auch Därme Paratyphusbazillen enthalten haben konnten. Es erfolgte deshalb Freisprechung und Ueberweisung der sehr bedeutenden Kosten auf die Staatskasse.

Die Landtagsersatzwahl für den Oberamtsbezirk Crailsheim ist auf Mittwoch 29. November anberaumt.

Mergentheim, 29. Okt. Ein Unteroffizier suchte sich mit einem Dienstgewehr zu erschließen; er wurde schwer verletzt ins Garnisonslazarett verbracht.

Ulm, 27. Okt. Am 5. November findet hier eine Versammlung des Vereins württembergischer Zeitungsverleger statt, in der u. a. zu dem neu abgeschlossenen Tarif Stellung genommen wird.

Ulm, 27. Okt. Aufsehen erregen hier die finanziellen Schwierigkeiten des Bankdirektors Sali Thalmeßinger, des Vorstandes der Ulmer Filiale der württ. Vereinsbank.

Munderlingen, 29. Okt. Als die Beerdigung einer älteren Frau stattfand, die tot im Bett gefunden worden war, und der Sarg versenkt wurde, sank der 60 Jahre alte Leichenträger und Feldschütz Mohn von hier am Grabe zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Wolfegg, 28. Okt. Gestern wurde der 125 Morgen große, der fürstl. Standesherrschaft gehörige Mehliweiler Weiher bei Weitbrecht ausgefischt. Das Ergebnis waren nicht weniger als 55 Zentner Fische, meist Karpfen.

Friedrichshafen, 27. Okt. Heute fand die 8stündige Höhenfahrt des Militärluftschiffs statt. Oberingenieur Dürr hatte die Führung. Punkt 3 Uhr landete das Luftschiff, das früh 6 Uhr 30 Minuten aufgestiegen war, glatt vor der Halle. Der Anblick des bis fast 1400 Meter aufsteigenden Schiffes war ein großartiger: unter dem weiten blauen Himmelszelt drang es in Schleifenfahrten immer höher und höher hinauf, bis es wie ein Riesenspielzeug droben in den lauen Lüften schwebte und immer und immer kleiner und kleiner wurde. Wenn dunkle Wolken des öfteren von Westen herzog und einen Teil des Horizonts verdeckten, verlor das Luftschiff seinen silberhellen Glanz und erschien Grau in Grau. Als es dann wieder der Erde sich näherte, konnte man an seiner natürlichen Größe erst recht erkennen, wie weit es sich vorher in seiner immer kleiner werdenden Gestalt von der Erde entfernt hatte. So ist diese Achtstundensfahrt glänzend verlaufen. Die endgültige Abnahme durch die militärische Kommission ist erst mit dieser Höhenfahrt erfolgt.

Friedrichshafen, 23. Okt. Heute nachm. sammelten sich die Tiroler Hütelinder, um mit Sonderposten nach Bregenz und von da in ihre Heimat gebracht zu werden. Vollbepackt trafen die Kinder hier ein.

Für die Einführung der Klassenlotterie, die auf 1. Juli n. J. auch in Württemberg ins Leben tritt, werden jetzt schon die nötigen Vorbereitungen getroffen. Die auf Grund des Lotterievertrages mit Preußen, Bayern und Baden zu errichtende „Landesbehörde für die staatliche Klassenlotterie“ ist in Württemberg an die Staatsklassenverwaltung übertragen worden. Nach der Radifikation des Lotterievertrages wird dieser Landesbehörde als erste Aufgabe die Aufstellung der württ. Lotteriegewinnnehmer zukommen.

Konstanz, 27. Okt. Bei der heutigen Stichwahl im ersten badischen Reichstagswahlkreis Konstanz-Neberlingen erhielten: der Zentrumskandidat Frhr. v. Müllin 14045 Stimmen, der nationalliberale Kandidat Gärtner Schmid 15114 Stimmen. Schmid ist somit gewählt.

Pforzheim, 29. Okt. Gestern früh 7/8 Uhr schoß der Glasergeselle Bärmann auf seine von ihm getrennt lebende Frau und verletzte sie so schwer, daß sie mittags ihren Verletzungen erlag. Nach der Mordtat flüchtete der Täter, konnte aber bald aufgegriffen werden.

Pforzheim, 30. Okt. Hauptlehrer Bernh. Schienle hat sich aus Schwermut in seiner Wohnung mit einem Jagdgewehr erschossen.

Berlin, 30. Okt. Der deutsche Reichstag hat sich bis zum 7. Nov. vertagt. Er erledigte zuvor noch die Interpellation betr. der Maul- und Klauenseuche, ohne freilich etwas Positives beschließen zu haben.

Berlin, 29. Okt. Zum Regierungsjubiläum des Kaisers im Jahr 1913 bereitet, wie das deutsche Archiv mitteilt, die deutsche Industrie eine wertvolle Widmung vor. In einem groß angelegten Werk von reicher künstlerischer Ausstattung wird ein Ueberblick gegeben werden über die Entwicklung der deutschen Industrie unter der Regierung Kaiser Wilhelm II.

Berlin, 30. Okt. Das „Armeeverordnungsblatt“ meldet, daß nächstes Jahr die Manöver des dritten, vierten, zwölften und neunzehnten Armeekorps vor dem Kaiser stattfinden.

Berlin, 29. Okt. Der Rittergutsbesitzer Gotthold Lessing in Merseburg hat zugunsten der Angehörigen der „Vossischen Zeitung“ den Betrag von rund 100000 Mark gespendet als Beweis dankbarer Anerkennung für treue Mitarbeit.

Berlin, 28. Okt. Ein Kartell von 60000 Bühnenkünstlern aus Deutschland ist gestern abgeschlossen worden zum Schutze und zur Förderung der gemeinsamen Berufsinteressen.

Ratibor, 27. Okt. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Oppeln 8 erhielt: Grundbesitzer Stadtrat Sapletta (Z.) 7897; Pfarrer Banas (Pole) 4773, Landwirtschaftsinspektor Landrat a. D. Lüdke (Reichsp.) 3265, Gewerkschaftsjekretär Schwab (Soz.) 1699 Stimmen. Es findet somit Stichwahl zwischen Sapletta und Banas statt.

Hamburg, 28. Okt. Seit ungefähr 10 Uhr vormittags herrscht hier bei Nebel und Regen eine derartige Finsternis, daß überall die Beleuchtung in Tätigkeit ist. Im Laufe des Vormittags verdichtete sich die Finsternis derart, daß einzelne Schulen geschlossen werden mußten.

Strasburg, 29. Okt. In der ersten Zweiten Kammer von Elsaß-Lothringen wird die Parteienzusammensetzung sich folgendermaßen gestalten: 24 Zentrum, 9 Liberaldemokraten, 11 Sozialdemokraten, 10 Lothringer Block, 6 Unabhängige und zwar vier Liberalunabhängige und zwei zentrumsgesinnte Unabhängige, zusammen 60 Abgeordnete. Das Zentrum hat an sich die Majorität nicht, wohl aber bei Unterstützung durch den vielsach Sonderinteressen vertretenden Lothringer Block.

Bern, 30. Okt. Die Wahlen zum Nationalrat haben gestern in der Schweiz ohne Zwischenfall stattgefunden. Gewählt wurden im ersten Wahlgang 35 kathol. Konservative, 10 Sozialisten, 10 Mitglieder des liberal-protestantischen Zentrums, 7 Angehörige der sozialpolitischen Gruppe und 107 Mitglieder der radikalen Regierungspartei, im ganzen also 169 von 189 Abgeordneten.

Petersburg, 28. Okt. Heute wurde die fünfte Tagung der dritten Duma durch eine längere, dem Andenken Stolypins gewidmete Rede des Präsidenten eröffnet.

er auf den Beinspitzen in sein Schlafzimmer. Aber die nebenan schlafende Mutter hatte ihn doch gehört.

„Viktor!“ rief sie, „bist Du es?“

Er eilte in das Schlafzimmer der Rufenden und sank im Ueberchwang seiner Seligkeit vor ihrem Bett in die Knie nieder.

Die alte Frau richtete sich erschrocken in die Höhe und entzündete mit raschem Griff die auf ihrem Nachttisch stehende Kerze.

„Was ist Dir denn, Viktor?“ fragte sie besorgt.

„O Mutter!“ juchzte er und hob das erhitzte Gesicht zu ihr empor.

Die erfahrene Frau begriff sogleich.

„Du liebst?“ fragte sie einfach.

„Ja, Mutter, ich liebe, und ich habe es ihr gesagt, ohne daß ich es eigentlich wollte. Es kam so plötzlich im D. . . ge des Augenblicks. Und nun bin ich der glücklichste Mensch von der Welt.“

Sie strich ihm über das wirt in die Stirn hängende Haar. Ihr Blick sah voll Liebe und Rührung zu ihm hinab.

„Und davon hast Du mir nie etwas gesagt?“

„Ich wollte ja nicht, Mutter — ich wollte ja dem Gefühl nicht Raum geben. Aber da kam es doch mit aller Gewalt über mich und riß mich hin.“ Er beugte sich hinab und küßte ihre Hand.

„Und wer ist die Zauberin, die dieses Wunder zustande gebracht hat?“

„Else Wollmar.“

„Deine Wahl ist gut“, sagte sie, „ich wünsche Dir aus vollstem Herzen alles Glück!“

Sie küßte ihn auf die Stirn und schob ihn dann sanft von sich.

„Aber nun geh, Viktor! Es ist Zeit, daß Du Dich schlafen legst.“

Er lachte und sprang auf. „Schlafen, Mütterchen? Ich in meinem Glückstaumel?“

Er schritt ein paar male in dem Gemach auf und ab. Endlich blieb er wieder vor dem Bett seiner Mutter stehen.

„Du glaubst ja gar nicht, wie glücklich ich bin, Mutter!“ rief er jubelnd.

„Ich glaube es Dir. Möge Dir Gott dieses Glücksgefühl noch lange erhalten! — Und nun gute Nacht, Viktor.“

„Gute Nacht, Mütterchen.“ (Fortf. folgt.)

Humoristisches.

— Der Mensch, der Mann, der da drüben geht, hat mich um blanke hunderttausend Mark gebracht! — „Aber wie ist denn das möglich?“ — „Er wollte mir seine Tochter nicht geben.“ (Der Landschaftsmaler.) „Famos getroffen! Nur das Heu bring' ich nicht so aufs Papier, wie ich's im Kopf hab' . . .“

Meine Toten.

Auch das Leid hat seine Sprache,
Und ich kann sie gut versteh'n,
Ob ich schlafe oder wache,
Meine Toten bei mir steh'n.
Wenn ich einsam schmerzvoll wandle,
Geben sie mir das Geleit,
Ob ich froh, ob traurig handle,
Teilen treu sie Freud wie Leid.
Ja, so lang ich leb' hienieden,
Werden stets mit mir sie gehen,
Flüsternd leise: „Einst zum Frieden
Wirst mit uns du auferstehn.“

Marokko.

Berlin, 29. Okt. Der auf Marokko bezügliche Teil des deutsch-französischen Abkommens wird dem Reichstage zur Genehmigung, der Kongovertrag nur zur Kenntnisnahme vorgelegt werden.

Berlin, 29. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Meldung eines hiesigen Blattes, daß zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten einerseits und dem Staatssekretär des Reichscolonialamtes auf der anderen Seite ernste Differenzen wegen des Kongoabkommens beständen, die zu einem Rücktritt des letzteren führen würden, entbehrt der Begründung.

Die Revolution in China.

Die Regierungstruppen unter dem Kriegsminister General Jintshang, der übrigens nach dem Eintreffen Zuanstchais den Oberbefehl abgegeben hat, melden einen Erfolg von großer Bedeutung: die Wiedereinnahme von Hankau. Die Besserung der Lage scheint sich auch schon auf wirtschaftlichem Gebiet zu zeigen.

Peking, 28. Okt. Eine amtliche Depesche meldet, daß gestern in der Umgebung von Hankau ein heftiger Kampf stattfand. Die Revolutionäre wurden geschlagen. Die Kaiserlichen nahmen die Chinesenstadt ein. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus gab die Verluste der Kaiserlichen auf 40 Tote und 150 Verwundete an. Unter den Toten sind drei Offiziere. Die Verluste der Rebellen betragen angeblich 400, darunter der Befehlshaber der Artillerie. 30 Geschütze wurden von den Kaiserlichen erbeutet.

Peking, 29. Okt. Die Revolutionäre setzten dem Vormarsch der Regierungstruppen auf Hankau geringen Widerstand entgegen. Beim Räumen der Stellung bei Kilometer 10 ließen sie alle Kanonen und die Feldausrüstung zurück und flohen in vollständiger Unordnung.

Peking, 27. Okt. Der Führer der Aufständischen, Tjyuanheng, teilte den fremden Konsuln mit, er sei zum Präsidenten der chinesischen Republik proklamiert worden.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 31. Okt. Ein rauher Herbsttag mahnte am Sonntag recht kräftig an den nahen Winter. Bierzugerfest und Hochzeitsfeiern am Abend zuvor trugen das Jhrige dazu bei, sich auch einmal zu Hause bei einem guten Bude am warmen Ofen wohl zu fühlen. Manche, namentlich die Jungen, lockte wohl auch der Zirkus Charles zu einer Fahrt nach Pforzheim, der sehr viel für wenig Geld bieten soll. Manche auch, die gut zu Fuß und denen das Tal zu eng, machten eine kleine, aber lohnende Tour, etwa vorne am Sommerberg hinauf und seillich den schönen Rodeweg hinab, um einen kleinen Absteher hinüber zum imposanten Springhügel zu machen, bei dessen Anblick kühnen Burtschen und Männern das Herz im Leibe lacht und ein recht nachhaltiger Allerheiligenschnee das Allerwillkommenste zu sein dünkt. — Auf den Abend zu aber zog es viele, Junge und Alte, zu den kinemathographischen Vorführungen in den schönen, warmen Saal der „alten Linde“, wo man in der Tat mit sehr genußreichen Stunden bei vorzüglicher Restauration den Abend beschließen konnte. — Rauher und rauher werden nun die Tage, mit Riesenschritten geht's dem Winter zu, den langen, mehr oder weniger gemüthlichen Abenden, über die ein hübsches Spiel oder gute Lektüre leichter hinüberhelfen. Es sei uns bei dieser Gelegenheit gestattet, die der „Wildbader Chronik“ noch Fernestehenden zu einem Probe-Abonnement einzuladen. Sie werden sich gewiß davon überzeugen, daß dies Blatt, trotzdem es nur dreimal wöchentlich erscheint, seinen Lesern neben den laufenden wichtigsten Tagesereignissen viel des Unterhaltenden, Belehrenden und Anregenden bietet, ohne den Partei- und Klassenhader zu berühren, und gerade dadurch manches täglich erscheinende Blatt an gutem Unterhaltungsstoff weit übertrifft. Der billige Preis ermöglicht es jedermann, die „Wildbader Chronik“, die auch ein wirksames Injectionsorgan ist, zu halten.

— Die Beleuchtung der Treppen und Gänge. Die Mahnung: „Beleuchtet die Treppen und Gänge!“ verdient während der Wintermonate besondere Beachtung. Wo die Hausgenossen sich ohne Licht zurecht finden mögen, da muß dennoch für Personen, die sich im Hause nicht auskennen, Vorsorge getroffen werden. Es sind eine Reihe von Personen, die während der Dunkelheit ins Haus kommen: Besuche, der Briefträger, Lieferanten, z. B. Bäcker, Milchhändler u. a. Ein Fehltritt kann für den, der die Beleuchtung unterläßt, sehr teuer zu stehen kommen.

— Der Flor im Freien geht rasch seinem Ende entgegen, sei es durch anhaltende näßkalte Witterung oder durch die jetzt so gefürchteten Nachfröste. Deshalb sollte man nicht versäumen, Knollen und Zwiebelgewächse (Cann, Dahlien, Montbretien,

Gladiolen, Lilien, Knollenbegonien u.) herauszunehmen, in frostfreiem Raum auf trockene Tabletten zu legen, trocknen zu lassen und nach vollständigem Einziehen später zu puzen. — Gleichzeitig aber denke man daran, Beete, Gruppen und Rabatten zeitig abzuräumen und dieselben mit den beliebten Frühlingsblüchern wieder zu bepflanzen. Da sind es zunächst alle Zwiebelarten wie Crocus, Narzissen, Tazetten, Tulpen, Hyazinthen, Scilla und Jonquillen, die jetzt beschafft und sofort an Ort und Stelle im Garten gelegt werden sollten; aber auch Pensées, Bergfarnmeinnicht und Silenen pflanze man jetzt auf die Gruppen und Beete, um sich dadurch einen möglichst zeitigen Frühlingsflor zu sichern.

Vermischtes.

— Die Teuerungsberichte bringen allerlei Gedanken. Manche Herren und auch leider Damen, die nie so recht darüber nachzudenken brauchten, wo das tägliche Brot herkommt, haben dreist behauptet, es herrsche gar keine Teuerung, das sei nur Einbildung, „Mache“! Diesen Leuten vom Sparen reden zu wollen, wäre verfehlt, denn sie schlafen mit offenen Augen; diese sollen nur ihren Mammon recht fleißig ausgeben, er ist allerorts sogar sehr nötig und deshalb ganz willkommen. Es mag in unseren Tagen altväterisch klingen, wenn man überhaupt zur Sparsamkeit mahnt. Aber es ist nun einmal für viele notwendig. Daß eine Teuerung da ist, daß sie sich im kommenden Winter wahrscheinlich noch steigern wird — das sind Tatsachen, die sich weder ignorieren, noch mit einem leichten Achselzucken aus der Welt schaffen lassen. Wer's also nicht machen will, wie der Vogel Strauß, der vor der Gefahr den Kopf in den Sand steckt, der tut gut daran, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen und sich zu fragen: „Was tue ich dagegen?“ Es läßt sich nämlich manches tun. Die Sparsamkeit ist keine so leichte Kunst. Mancher meint, er sei sparsam, und spart am falschen Ort. Darum seien hier einige gut gemeinte Winke gegeben. Wer sparen will, der fange nicht beim Bohnen und Essen an, sondern beim Trinken. Hand aufs Herz: ließen sich die Ströme von Most und Bier, die in unserem Lande fließen, nicht ganz bedeutend einschränken, ohne dadurch den gemüthlichen Unterhaltungsschoppen zu verdrängen? Letzterer ist ganz am Platze, schade, daß er mehr und mehr in Abgang kommt, weil eben nicht eingeteilt wird. Nicht am Platze aber ist das Zwielen an den Sonn- und Festtagen und bei gewissen Gelegenheiten. Eine Einschränkung nach dieser Richtung wäre kein Verlust, sondern ein Gewinn: nämlich an Volkskraft und Volksgeundheit. — Und nun noch etwas. Mancher meint zu sparen, wenn er recht billig einkauft. Das ist gänzlich verkehrt. Der wahre Grundsatz der Sparsamkeit ist nicht „billig und schlecht“, sondern „preiswert und gut“. Warum? Weil die preiswerte, solide Ware viel länger hält als der billige Schund. Lieber einmal etwas Preiswertes kaufen, als dreimal etwas Schlechtes! Besonders deutlich ist das an der Kleidung. Nehmen wir nur einmal die alte Bauertracht auf dem Land! Das ist doch ganz was Anderes, etwas viel Solideres als die Modefähnchen aus der Großstadt. Das Solide ist noch immer das wahrhaft Billige gewesen. — Das wären so ein paar Gedanken für die kommende teure Zeit. Wer darnach handelt, wird jedenfalls keinen Schaden davon haben.

Als unlängst in Feudenheim ein Händler mit einem Bauern wegen einer Ziege verhandelte, sagte der Bauer auf einen Korb Seehlinge weisend: „Wann d' den Korb nausträgst uf die Neckarplatt, g'heert die Gaas dei!“ Aber was der Bauer nicht erwartet hatte, geschah. Der Händler schleppte den Korb hinaus und verlangte seine Gaas. Aber der Bauer wollte nur Spaß gemacht haben und sagte: „So war die Sach' nit gemaant!“ Der Händler ging vor Gericht und durch Verjährungsurteil wurde ihm die Ziege zugesprochen. Da die Ziege aber inzwischen verkauft war, so muß der Bauer jetzt 25 Mark zahlen und die Gerichtskosten, und an Spott fehlt es ihm auch nicht. „In meim' Leue mache ich so la Bett meh!“ verschwor er sich.

Sage von Hen-Eberstein.

Im hohen Felsenschloß dort oben —
Man heißt's das neue Eberstein —
Da hauste einst ein wacker Ritter
Mit seinem einzigen Töchterlein.
Es kamen von nah und fern
Viel Grafen und viel Herrn,
Das Töchterlein zu frein,
Doch sagte sie stets: „Nein!“
Das macht' dem Vater viele Sorgen;
„Mein Kind,“ sprach er, „ich werde alt,
Erfreue mich, bevor ich sterbe.
Vermähle dich — wir scheiden bald.“
Da ward dem Fräulein bang,
Verhehlt hat sie es lang,
Sie wirft sich vor ihm hin:
„Ach Vater, ach, mein Sinn

Strebt nicht nach hohem Rang und Ehren,
Nach Reichtum, Schmuck und Edelstein,
Bescheiden hat mein Herz gewählt
Den armen Edelknecht allein;
Ich liebe ihn so treu.
O Vater, sprich: es sei!
Zum Gatten gib ihn mir;
Dein Kind, es fleht zu dir!“ —

Da zitterte der Greis im Borne:
„O wehe, weh, der schweren Sünd'!
So hast du hinter Vaters Rücken
Gebuhlt, du ungerat'nes Kind? —
So höre denn mein Wort:
Dein Liebster, wenn er dort
Vermag auf hohem Noß
Den Fels hinab vom Schloß

Zu reiten bis zum Grund des Tales,
Dann mag er kommen und dich frein;
Er rühmte sich — nun soll er's weisen —
Als Reiter sehr geschickt zu sein.“ —
Da weint' das Fräulein sehr,
Doch weinte sie noch mehr,
Als er sich lech' erbot,
Zu reiten in den Tod,

Sie flehte: „Wag' es nicht, Geliebter,
Denn nimmer lehrst du zurück;
Und, darf ich dich auch nie besitzen,
Dein Leben ist mein einzig Glück!“ —
Er sprach: „O holde Braut,
Mein Lieb' hat Gott vertraut!
Auf diesen Hoffnungstern
Seh' ich mein Leben gern.

Und sterbe ich! — für dich zu sterben
Ist mir ein süßer Himmelslohn!“ —
Er spricht's, schwingt sich aufs Noß behende
Und rasch geht's im Galopp davon.
Dort an der Felsenwand
Winkt er noch mit der Hand;
Das stolze Pferd setzt an — —
Da stürzt Noß und Mann

Zerschmettert in die Tiefe nieder! —
Kein Auge sah sie lebend mehr. —
Das Fräulein rang voll Schmerz die Hände,
Und weinte lang und weinte sehr.
Sie betete allein
Nachts in dem Kämmerlein
Für seiner Seele Ruh',
Bis ihr die Augen fielen zu. —

Und fleh', es kam ihr vor im Traume,
Als lebt' er noch, als läme er
Von einer langen, weiten Reise
Zu ihr, zu seiner Braut daher. —
Sie steht vom Bette auf,
Schließt Schloß und Riegel auf,
Nachtwandelt durch den Gait
Beim hellen Mondenschein.

Dem Liebsten gehet sie entgegen,
Schon steht sie an der Felsenwand,
Vom Tal herauf steht sie ihn kommen
Und reicht ihm froh zum Gruß die Hand.
Auf einmal — horch! — erschallt
Des Wächters Ruf; . . . sie fällt
Erschrocken in die Tiefe nieder; . . .
Auch sie schaut nie ein Auge wieder.



1000 Mark als Preise für guten Geschmack!

So kann man das neueste Preisauschreiben der Deutschen Moden-Zeitung nennen. Die Aufgabe besteht darin, für fünf verschieden gewachsene Frauenfiguren die vorteilhaftesten Modelle auszuwählen, so daß die Dickschlank erscheint, die Lange in ihrer Größe nicht auffällt und bei den andern die Mängel ausgeglichen werden. Es ist dieses eine amüsante und den Geschmack bildende Aufgabe, an der sich alle unsere Leserinnen beteiligen können. Die deutsche Moden-Zeitung, Leipzig, versendet das Heft mit diesem Preisauschreiben gratis.

Wollan Din noifennu Jar
jatzigun Inuifennu fannu,
Tann naffann Din
Konfennuob Wollkoffnu.

Lur Gefalt manft' 81

Stadt Wildbad.
Verdingung von Wegbauarbeiten.

Die Herstellung eines Holzabfuhrweges im Regeltalwald soll am

Freitag den 3. November 1911,
 vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus im öffentlichen Abstreich vergeben werden.

Die Gesamtlänge des Weges beträgt 1630 m.
 Kostenvoranschlagssumme 7700 Mk.

Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf.

Wildbad, den 30. Oktober 1911.

Stadtbauamt Wildbad:
 Munk.

Der verehrlichen Einwohnerschaft in Wildbad und Umgebung die ergebene Mitteilung, dass ich ab 1. November meine Sprechstunden in meiner mit den neuesten Errungenschaften ausgestatteten

Praxisf. Zahnleidende

von 9—12 Uhr vorm. und 1—6 Uhr nachm.,
 :: Sonntags von 9—12 Uhr abhalte. ::

Hochachtungsvoll

Dentist Fritz Seitz,
 Spezialist für Goldplomben u. -Brücken.

Vormals Heydemann & Klausner.



Persil

Wissen Sie schon,
 daß Persil Ihnen die Wäsche nicht nur
 von selbst wäscht,
 sondern daß es Ihnen die Wäsche auch schont und
 erhält? Wenn nicht, dann überzeugen Sie sich durch
 einen Versuch.
 Erhältlich nur in Original-Paketen.
 HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten
 auch der weltberühmten
Henkels Bleich-Soda.

Zahn-Praxis Zittel

75' Hauptstrasse 75'
 unterhalb Hotel Goldner Stern.

Erstes u. ältestes Atelier am Platze.

Sprechzeit 8—12 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachm.
 Sonntags von 9—2 Uhr.

Fuhrwerk.

Zur Beifuhr von Holz und sonstigen
 Fuhrarbeiten empfiehlt Fuhrwerke

Carl Maier

Telefon 34.

Geschäfts-Couvert

mit Firma-Aufdruck

liefert rasch und billig

Ab. Wildbrett's Buchdruckerei.

Telefon Nr. 33

Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Plum daselbst.

Meine Frau ist entzückt



über die bequeme Herstellung
 dieses köstlich. Frühstückes mit

Dr. Kellogg's
 gerösteten Kornflocken.

Auch als Dessert. Unüber-
 troffen nahrhaft und leicht ver-
 dauulich, daher auch für Kinder
 und Kranke sehr bekömmlich.
 Feines Aroma, ausgiebig und
 billig. — Erhältlich in den
 besseren Kolonialwaren- und
 Delikatessengeschäften.

Generalvertrieb für Deutschland
C. A. Herrmann, Stuttgart.

Prima Tafel-Äpfel

sind zu haben bei

Carl Math.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Zum Abonnement empfohlen:

Das Buch für Alle

Altbewährte, durchaus gediegene, bereits im
 47. Jahrgang
 erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!

Besondere Vorzüge:

Große Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählter interessanter Inhalt,
 viele prachtvolle Illustrationen, außerordentliche Billigkeit.
 Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 30 Pfg.

Bibliothek

der Unterhaltung u. des Wissens.

Jährlich 13 elegant in Leinen gebundene,
 reich illustrierte Bände zum Preise von nur je 75 Pfg.

In vielen Millionen von Bänden verbreitet hat unsere
 „Bibliothek“ ihre Hauptaufgabe, jedem Bücherliebhaber Gelegen-
 heit zu geben zur Anlegung einer wirklich gediegenen, spannendste
 Unterhaltung und eine unererschöpfliche Fundgrube des Wissens
 zugleich bietenden

Privatbibliothek,

während ihres 35jähr. Bestehens stets auf beste erfüllt.
 Abonnements nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Ph. Bosh — Wildbad

Manufaktur- und Modewaren.

Extra-Angebot:

- 1 Posten Wajsch-Unterröcke von Mk. 1.50 an
 - 1 „ Moiré-u. Alpaca-Röcke „ „ 2.50 „
 - 1 „ leinene Röcke „ „ 2.20 „
- Seidene Unterröcke —
 in allen Preislagen bis Mk. 36.—

Musikhaus Fr. Griessmayer,

Telefon 1058 Pforzheim Metzgerstr. b. Marktpl.

Empfehl. Musikinstrumente, Pianos,
 Gramophone und Platten,
 Saiten, Bestandteile. Reelle fachmänn.
 Bedienung, billigste Preise. — **Reparaturen**
 und **Stimmen** an allen Instrumenten.

Es gibt keine
 bessere Schuhcreme als

Dr. Gentner's

Nigrin

Verbraucher erhalten
 wertvolle Geschenke.
 Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner
 Göppingen.

K. Th. Herrmann,

— Bauingenieur —

Wildbad (Villa Zeppelin).

Entwurf und Bau-Itung für
 Land-, Wohn- u. Geschäft-
 häuser bei mässiger Be-
 rechnung. ::

Den besten

Haustrunk

voller Erfolg für

Beeren- u. Apfelwein

erhalten Sie von

Zapf's

Saustrunkstoff



Schutzmarke
 ges. geschützt.

1 Postet für 100 Liter nur 4 Mk.

Bessere Sorte 5 Mk.

franco Nachnahme. Anweisung gratis.

I. Zeller Haustrunkstoff fab.

A. Zapf, Zell a. H.

(Baden).



Auf den Markt

gehen ist oft gleichbedeutend mit
 sich erkälten. Darum pflegen
 vorsorgliche Frauen besonders
 bei rauhem Wetter in der Hand-
 tasche neben Portemonnaie und
 Schlüssel 1 Schachtel **Wybert-**
Tabletten mitzunehmen, die
 jede Heiserkeit im Entstehen
 bannen. Die Schachtel kostet
 in allen Apotheken nur 1 Mk.
 und die Wirkung ist unüber-
 troffen. Niederlage in Wild-
 bad bei: Hof-Apotheker **Dr.**
Meyer.

Alleinvertreib

einer überall Begeisterung

erregenden, zukunftsreichen

Schreibmaschine

Preis Mk. 280.-.

an tüchtig, solventen Herrn

oder Firma zu vergeben.

Nichtfachmann wird ein-
 geleitet.

Offerten sub. S. M. 9759

an Rud. Mosse, Stuttgart.

